Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 97. Freitag, den 13. August 1847.

Berlin, vom 11. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Komponisten Hector Berlioz in Paris den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Hauptmann Sorge des 24sten Infanterie-Regiments und dem Divisions-Auditeur, Justizrath Henke zu Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Superintendenten Dr. Starcke in Stolpe zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Köslin; und die Postmeister Baerns in Iserlohn, Bahl in Mühlhausen, Heintze in Duisburg und Wiebe in Dirschau zu Post-Direktoren zu ernennen.

Minden, vom 4. August.

(K. Z.) Der Stadt gegenüber werden am rechten Ufer der Weser bedeutende Festungswerke angelegt, welche viele Hunderttausende kosten. Der Bau schreitet rasch vorwärts. Sobald er beendigt ist, soll die Besatzung verstärkt und das ganze 15te Regiment hier vereinigt werden. Jene Werke sollen vorzüglich dazu dienen, die Eisenbahn zu schützen, und die Eisenbahn-Gesellschaft hat daher zu den Kosten 100,000 Thlr. beitragen müssen, obgleich sie vielleicht eben so gern unbeschützt geblieben wäre. Es ist vorauszusehen, daß sich durch die Eisenbahn ein beträchtlicher Theil unseres Verkehrs nach dem rechten Ufer ziehen wird. Dort wird eine Zollstätte gebaut, und dort wird vielleicht auch ein neuer Hafen angelegt werden. Die Schifffahrt von Minden stromabwärts droht aber, sobald die Eisenbahnen eröffnet sein werden, so gut wie einzugehen; denn bei den Begünstigungen, welche die Eisenbahn eintreten zu lassen beabsichtigt für die Güter, die von Bremen hierher geschafft werden, ist es den Schiffern nicht möglich, dieselben Preise zu halten. Die Eisenbahnen verändern in der That die bisherige Lage der Orte, und Bremen hofft vielleicht nicht mit Unrecht, für den Verkehr künftig vortheilhafter gelegen zu sein. Traurig ist es, hier von der Brücke die Weser anzusehen, wie eingerammte Pfähle den Fahrzeugen das schmale Fahrwasser bezeichnen und kleine Inseln sich im Flusse erheben. Sie versandet immer mehr. Schon seit einigen Wochen konnten die Dampfschiffe nur noch bis Hameln stromaufwärts fahren; jetzt sind die Bergfahrten ganz eingestellt. Es ist zu besorgen, daß die Dampfschiffe in diesem Jahre eben so wenig wie im vorigen einen Reinertrag liefern werden. Die Actionaire haben beschlossen, an der Mosel und anderen seichten Flüssen Nachforschungen anzustellen, wie man sich dort zu helfen wisse. Sie hoffen, daß die Regierung noch mehr, als bisher, für die Regulirung der Weser thun werde; sonst möchten die alten Wasserstraßen ihren Werth noch beinahe verlieren. Welchen Einfluß der auf den Schienen vorübergleitende Strom der Menschen und Güter auf unseren Verkehr ausüben wird, darüber läßt sich mit Sicherheit noch nichts vermuthen.

Lemberg, vom 31. Juli.

(N. C.) In Folge des mit hohem Hofdecrete vom 1. Juli d. J. herabgelangten Spruches des k. k. obersten Gerichtshofes wurde heute nach 7 Uhr Morgens die Todesstrafe an Theophil Wisniowski (fälschlich Karl Duval, Winnicki, Dom-

browski, Zagorski und Benedict Lewinski genannt) und Joseph Kapuscinski mit dem Strange vollzogen, nachdem ihnen drei Tage früher, am 28. Juli, vor dem Criminalgebäude unter Zudrang einer bedeutenden Volksmenge die betreffenden Todesurtel vorgelesen worden waren. Aus dem nach der Hinrichtung veröffentlichten Thatbestande ergiebt sich, daß Theophil Wisniowski wegen des Verbrechens des Hochverraths, Joseph Kapuscinski aber aus demselben Grunde und des am Bürgermeister von Pilsno, Kaspar Markl, verübten Mordes wegen nach §. 10 des Oesterreichischen Strafgesetzbuches zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Die Scenen am 28. Juli bei Verlesung der Urtel, wo ein Theil der Anwesenden den Verurtheilten seine warme Theilnahme durch Sonnenschirm- und Hüteschwenken, Wehen mit den Tüchern, Zuwerfen von Blumenkränzen, ja laute Acclamationen aller Gattung, vom unterdrückten Schrei des Entsetzens bis zum Hurrah der Erbitterung, zu erkennen gab, waren nur ein schwaches Vorspiel des Dramas, das mit der sechsten Morgenstunde des heutigen Tages sich zu entwickeln begann und dessen detaillirtere Schilderung um so zweckmäßiger sein dürfte, je mehr sie geeignet ist, im Allgemeinen einen tiefen Blick in die Regungen des menschlichen Herzens zu gewähren und die Fruchtlosigkeit der Todesstrafe darzulegen, insbesondere jedoch auf den Geist schließen zu lassen, welcher den Polnischen Theil der Bevölkerung Lembergs (des Herzens Galiziens) zur Zeit beseelt, ein Geist, welcher weder durch Kerker und Galgen noch sonstige Zwangsmittel gebändigt werden kann. Mit dem Schlage der sechsten Morgenstunde bewegte sich der Zug mit den beiden Delinquenten vom Criminalgebäude aus der Richtstätte zu unter namhafter militairischer Begleitung. Da schon Tags vorher um theures Geld in Lemberg keine Blumen zu haben, und die Fenster und Balcone der Häuser in den Straßen, welche zum Galgenberge führen, mit schwarzgekleideten Herren und Damen aus allen Schichten der Gesellschaft beinahe vor Tagesanbruch schon besetzt waren, eine Demonstration, die den Behörden keineswegs verborgen blieb, so veranlaßten die Letztern ein Umgehen des gewöhnlichen Wegs, beorderten den Zug statt durch den innern Wall über die äußern Promenaden an der Post vorbei und brachten durch diese jedenfalls kluge Wendung eine theilweise Verwirrung in die Reihen der Neugierigen und Leidtragenden, wodurch manche beabsichtigte Darlegung von Sympathien vereitelt worden sein mag. Trotzdem war der Zudrang Derjenigen, welche in den Delinquenten keine Verbrecher, nur Märtyrer des Polenthums erblickten und von ihnen, die sich fürs Vaterland geopfert, einen letzten Scheideblick erhaschen wollten, außerordentlich. Keine Gefahren, weder die Bayonnette der Infanterie, die Säbel der Cavalerie, noch die vigilirenden Agenten der Polizei schreckten sie; jammernd begleiteten sie die Wagen und warfen den Delinquenten Blumen, benetzt mit Thränen, zu. Die Delinquenten wurden durch zwei Scharfrichter vom Leben zum Tode gebracht beinahe in demselben Moment, und dieser Moment war die Losung zu herzzerreißendem Jammergeschrei in Nähe und Ferne. Die Vollziehung eines dritten Todesurtels an einem Priester ist, muthmaßlich wegen rechtsgegründeter Verwendung des Bischofs, allerhöchsten Orts verschoben worden.

Frankfurt a. M., vom 2. August.

Die Frankfurter „Didaskalia“ sagt in ihrer Festbeschreibung: Am 1. August fanden sich die Turner schon Vormittags zu einem Riegenturnen und Nachmittags zu einem Wettturnen ein. Es war ein erfreulicher Anblick, die 24 Wettturner, die nach einer Vormittags veranstalteten Prüfung der zum Wettkampfe Angemeldeten als die Würdigsten bezeichnet worden waren, unter Leitung der Kampfrichter und Kampfzeugen um die Ehre des Sieges ringen zu sehen. Ringsum in weitem Kreise waren die Schaaren der Turner und wohl 5000 Zuschauer gelagert, deren Zahl die zehnfache hätte sein können, wenn der Turnverein über einen größeren Raum zu verfügen gehabt hätte. Eine Lösch- und Rettungsprobe, bei der Hr. Metz aus Heidelberg die Oberleitung übernommen hatte, gelang vollkommen und dürfte der Sache des Turnwesens viele neue Anhänger gewonnen haben. Während sie Statt fand, beriethen sich die Kampfrichter über die Vertheilung der Siegerkränze.

Lübeck, vom 6. August.

Der nun publizirte Traktat zwischen Sr. Majestät dem Könige von Dänemark und der freien Stadt Lübeck in Betreff der Eisenbahn von Lübeck nach Büchen, vom 23. Juni d. J., enthält folgende wesentliche Bestimmungen: 1) Der König wird einer Aktien-Gesellschaft die Erlaubniß ertheilen, eine Eisenbahn von Büchen aus anzulegen, deren nördlicher Endpunkt an der Lauenburg-Lübecker Gränze nach dem Resultat der lokalen Untersuchungen noch näher bestimmt werden soll, und der Lübecker Senat wird derselben Gesellschaft die Bewilligung für die Bahn von jenem Grenzpunkt bis an die Stadt geben. 2) Der König wird eine Verbindung der Städte Lauenburg und Lüneburg mittelst erleichterten Uebergangs über den Elbstrom und Anlage einer Eisenbahn bis Lüneburg unterstützen und befördern. 3) Die Bahn von Büchen nach Lübeck soll in möglichst gerader Richtung geführt werden. 4) Die Spurweite soll 4 Fuß 8½ Zoll englisch betragen. 5) Jeder der Kontrahenten leitet die Bahn-Anlage auf seinem Gebiet. Die Tarife und Fahrpläne werden im Herzogthum Lauenburg in Uebereinstimmung mit den in Holstein geltenden

bestimmt. 6) Die Gesellschaft soll dafür sorgen, daß die Transportkosten vom Hamburg-Berliner Bahnhofe in Hamburg für Waarensendungen zwischen Altona und Lübeck nicht ungünstiger gestellt werden, als für Versendungen zwischen Hamburg und Lübeck. 7) Der Transitzoll soll 5 Sch. Cour. pro 100 Pfd. Brutto und 6 pCt. Sporteln betragen, im Uebrigen soll es rücksichtlich des Zolls wie in Holstein gehalten werden. 8) Hinsichtlich des Postwesens soll die Gesellschaft die Bedingungen erfüllen, die die Kontrahenten ihr vorschreiben werden. 9) Militair-Transporte sind beiden Theilen nach vorheriger gegenseitiger Anzeige auf der Bahn gestattet. 10) Der Senat verpflichtet sich, der eventuellen Anlage einer Eisenbahn von Kiel nach Lübeck und von Oldesloe nach Lübeck keine Hindernisse in den Weg zu legen, auch den Anschluß dieser Bahnen an den Bahnhof bei Lübeck oder einem anderen Punkt auf der Bahn Lübecker Gebiets zu gestatten und diese Bahnstrecken auf ihrem Gebiet eben so zu behandeln, wie die Büchener Bahnstrecke. 11) Lübeck räumt der Dänischen Regierung ein Recht ein, eine Post-Anstalt in der Stadt Lübeck anzulegen. 12) Lübeck begiebt sich aller Hoheits-Ansprüche an der Stecknitz und dem Delve-Kanal innerhalb der Lauenburgischen Grenzen. 13) Die Lauenburger Schiffer auf der Trave sollen dieselben Rechte genießen, wie die Oldesloer Bootführer nach der Uebereinkunft vom 8. Juli 1840. 14) Lübeck verzichtet auf die Hoheit über die Trave, so weit diese begrenzt wird von den unterm 14. Februar 1842 vom Fürstenthum Lübeck abgetretenen Landstrecken (Hamberge und Barnitz) rc. 15) Die letzten Bestimmungen (10 bis 14) treten in Wirksamkeit, sobald der Verkehr auf der Bahn zwischen Büchen und Lübeck eröffnet ist. 16) Die Ratifikation soll innerhalb zweier Monate geschehen. — (Die Ratifikationen wurden am 27. Juli 1847 ausgewechselt.)

Kopenhagen, vom 3. August.

Man hat hier theils aus Deutschen Blättern, theils auf anderem Wege Nachrichten über die Reise des Herzogs von Augustenburg und insbesondere über den Aufenthalt Sr. Durchl. und der Herzogl. Familie in Wien, die hier einiges Aufsehen machen. Auch läßt es sich nicht verkennen, daß die JJ. DD. an dem Hoflager zu Wien zu Theil gewordene Aufnahme in mancher Hinsicht als eine ungewöhnliche und als unter den obwaltenden Umständen bedeutungsvoll erscheinen kann. In dieser Beziehung ist insbesondere hervor zu heben, daß Se. Maj. der Kaiser den Herzog v. Augustenburg und dessen durchlauchtige Familie wiederholt zur Tafel gezogen und denselben mehrere große Feste auf den Kaiserl. Lustschlössern gegeben haben, so wie daß der Fürst Metternich dem Herzoge von Augustenburg unmittelbar nach dessen Ankunft in Wien den ersten Besuch machte und Hochdemselben während seines Aufenthalts daselbst so rasch wiederholte Feste gegeben hat, daß solches auch in Wien aufgefallen ist.

Nymwegen, vom 5. August.

Gestern Abend fand an der Waal ein Volksauflauf statt, weil das Gerücht sich verbreitet hatte, es wolle ein Rangschiffer von Amsterdam Kartoffeln einladen. Der Auflauf nahm bald einen so drohenden Charakter an, daß das Militair mit gefälltem Gewehr die Straßen säubern mußte. Vor Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Heute früh ist bereits eine Untersuchung wegen dieser Vorfälle eingeleitet worden.

Paris, vom 6. August.

Pairskammer. Sitzung vom 5. August Die Denunciation des Courrier français gegen die Association unter der Firma der Gebrüder Talabot, um den Productenreichthum Algiers ausschließlich zu exploitiren, kam in dieser Sitzung zur Sprache und veranlaßte eine stürmische Debatte. Herr Warnery, Bevollmächtigter der Einwohner von Bona, hatte nämlich an alle Pairs einen authographirten Brief gerichtet, worin er die scharfen Anklagen und Beschuldigungen gegen die Verwaltung von Algier erhebt, eine Untersuchung verlangt, erklärt, daß er die Beweise seiner Aussagen besitze und namentlich den Marschall Soult, den General Moline St. Yon und viele hohe Beamte des Kriegs-Ministeriums der Bestechlichkeit, der Unterschleife u. s. w. anklagt. Der Vicomte Dubouchage las diesen Brief vor, der die peinlichste Wirkung hervorbrachte. General Trezel, der jetzige Kriegsminister, protestirte gegen diese Anklagen, der Justizminister Hebert erklärte sie für grundlose Verleumdungen, die aus Concurrenz-Interessen entstanden wären, aber trotz des Dringens der Herren Alton-Shee und Boissy weigerte er sich hartnäckig, den Verfasser des Briefes wegen Verleumdung gerichtlich zu verfolgen, worauf die sich in der unangenehmsten Lage befindende Kammer zur Tagesordnung überging.

Die Reforme meldet, daß der verstorbene Justiz-Minister Martin (du Nord) bei seinem Eintritte in die Staatsgeschäfte nur 300,000 Fr. Vermögen besaß, während das nach seinem Tode aufgenommene und eben jetzt beendete Inventarium seiner Verlassenschaft 1,600,000 Fr. ausweiset.

Rom, vom 28. Juli.

Alle beim Römischen Hof accredirten fremden Diplomaten ohne Ausnahme sind von ihren Landsitzen, wohin sie sich größtentheils seit einem Monate vor der außerordentlich großen Hitze zurückgezogen, in aller Eile auf ihren Posten hier wieder eingetroffen. Unter ihnen bemerkt man den Französischen Ambassadeur, Grafen Rossi, fast täglich mehrere Male auf dem Quirinal; er allein von

den Ministern der fremden Mächte hat bei Pius IX. zu jeder Stunde unangemeldet Vorlaß, während die andern nur mit dem Cardinal-Staats-Secretär und mittelst desselben mit dem Papste zu conferiren pflegen. Seit gestern sind die Elementargeister auf's Neue in das Volk gefahren; dasselbe ist in einer politischen Gährung, gegen welche die vom Jahre 1831 nur ein vorübergehender unbedeutender Anfang war. Es liegen die allerdeutlichsten Anzeichen von einer vorbereiteten politischen Explosion zu Tage, deren Zündstoff das ganze Volk ist, doch nicht das Römische allein, sondern nach den Vorfällen in Parma, Lucca und Siena, das ganze Italienische Volk. Nach allen Seiten hin fliegen Cabinets-Couriere. An der Neapolitanischen Grenze sind bedeutende Observationscorps der verschiedensten Truppen-Gattungen zusammengezogen, die Oesterreicher in Ferrara campiren unter den Mauern der Stadt; in Rom wird die Trommel gerührt und auf allen geräumigen Plätzen exercirt man die Nationalgarde so schnell als möglich ein. Französische Emissäre, besonders aber Polnische Flüchtlinge aus der letzten unglücklichen Katastrophe, von denen wir hier eine sehr bedeutende Zahl haben, schüren die Kohlen, die wahrscheinlich bald in lichten Flammen auflodern müssen. Dabei scheint der Plan dieser Agitatoren kein anderer zu sein, als durch solche eclatante Opposition eine bewaffnete Intervention Oesterreichs zu erzwingen, wo sie dann hoffen, daß Frankreich nicht ausbleiben und in Italien wie in der Schweiz dann Alles drunter und drüber gehen werde. Eine an das Volk erlassene Brand-Proklamation, die heute öffentlich auf der Straße von Colporteurs ausgetheilt ward, sagt u. A.: „Römer! Zwei große Thatsachen sind am 16. d. geschehen: die Bosheit der Nichtswürdigen hat Bankerott gemacht, und die Unabhängigkeit Italiens hat den ersten Schritt glücklich vorwärts gethan. Da seht ihr den doppelten Nutzen der Nationalgarde. Rom erwarb sich einen Ruhm, den die Welt bewundert. Römer! Italien dankt Euch für das Verdienst, die höllischste Verschwörung entdeckt zu haben, die auf ihm lastete; denn was in Rom betrieben ward, sollte Vorwand werden für eine neue Ueberschwemmung durch die Barbaren. Aber Gott verwirrte sie . . . . . Als ihr, der Stimme Pius' IX. folgend, die Bürgerwaffen in jener Nacht ergrifft, sichertet ihr nicht allein die Ruhe eures Vaterlandes, sondern auch im Voraus sichertet ihr der großen Sache Italiens den Sieg. Wir hofften, unsere nationale Unabhängigkeit mit der Zeit und von außen her zu erlangen; nun aber beeilen Teutonische Barbarei oder vielmehr Teutonisches Altern ihre glückliche Ankunft für Italien. In den Bataillonen der Nationalgarde ersteht unter uns jedem Angriffe der Fremden ein fürchterlicher Feind. Glück zu, daß die Italiener endlich sich überzeugten, daß ihre Arme eben so tüchtig seien, Waffen zu führen und zu verwunden, als ein Schweizer kann. Eure Reihen sind der Impuls und das Vorbild für die Nationalgarden, welche sich in dem ganzen übrigen Italien formiren werden. Ist dies in seiner ganzen Ausdehnung auf diese Weise gewaffnet, so wird es an den Barbaren Rache zu nehmen wissen . . . . Wenn das Italienische Priesterthum zum Aufbruche blasen wird gegen die Raubklaue des zweiköpfigen Adlers, dann werden wir nicht mehr gegen Brüder fechten, sondern in einer gemeinsamen Sache werden alle Italiener mit uns streiten zur Vertreibung von Barbaren aus dem Vaterlande. Wenn die Italiener vereint sind, brauchen sie keinen Feind zu fürchten, wenn sich auch der ganze Norden gegen sie ergösse. Italien ist euch, Römer! für seine nahe Unabhängigkeit verpflichtet, für eine Unabhängigkeit, welche (Dank dafür eurer Nationalgarde) keine Theorie, keine Hoffnung mehr ist, sondern ein Factum . . ."

Die Erscheinung Oesterreichischer Truppen in der Stadt Ferrara hat auf Pius IX. einen wo möglich noch ungünstigeren Eindruck gemacht als auf das Volk, welches zu sehr mit Revolutions-Combinationen beschäftigt ist, um die dadurch angeregte Rechtsfrage zu berücksichtigen. Er soll beim Empfange der Nachricht entrüstet gewesen sein.

(N. K.) Der berüchtigte Kavalier Minardi ist gefangen und des Nachts insgeheim unter sicherer Bedeckung in das Kastell St. Angelo gebracht worden. Da er eines der durchtriebensten Häupter der Verschwörung war, so hat man ihm Straflosigkeit zugesichert, und in Folge seiner Geständnisse sind seitdem eine Menge der wichtigsten Verhaftungen insgeheim vorgenommen worden. Aus guten Gründen behandelt man indeß die ganze Sache mit tiefem Stillschweigen, daher noch immer die verschiedensten Gerüchte über diesen Minardi umlaufen. Se. Heiligkeit hat dem Pro-Governatore Morandi in Bezug auf die Untersuchung des Komplotts die ausgedehntesten Vollmachten ertheilt. Der bisherige Assessore-Generale di Polizia, Cav. Benvenuti, ist nicht verbannt worden, sondern hatte sich mit Pässen, von Gizzi unterzeichnet, ins Ausland flüchten wollen. In Viterbo aber hat ihn die dasige Guardia civile am 20. Juli sogleich angehalten und er ist am 25sten d. in St. Angelo eingebracht worden.

Neapel, vom 27. Juli.

(A. Z.) Gestern bei Sonnen-Untergang erschienen vier elegante Französische Kriegs-Dampfschiffe auf unserer Rhede. Sie kamen von Palermo und verkündeten das Herannahen des ganzen Geschwaders unter Joinville. Ein kleines Dampfschiff, „Pinguin", ist bereits aus Toulon mit Depeschen für den Prinzen angelangt, welcher den Fremdenpalast zu Chiatamone bewohnen wird.

Ein kürzerer oder längerer Aufenthalt zu Castellamare wird wohl von jenen Depeschen abhängen. Der Prinz von Joinville soll übrigens wirklich leidend sein. Der Kanonendonner beim Ankern der Dampfschiffe war mäßig, doch steht uns wahrscheinlich noch ein stärkerer Ohrenschmaus bevor, ein Seitenstück zu jenem fürchterlichen Spektakel, mit welchem der Prinz von Joinville die Hochzeit seines Bruders zu Neapel feierte, und welcher die Paläste der Stadt erdröhnen und die Fenster erklirren ließ.

Polnische Grenze, vom 22. Juli.

Der D. Ztg. wird von obiger Grenze geschrieben, daß man zwar über die Abdankungsgerüchte lächle, aber doch etwas Ungewöhnliches erwarte, da alle bedeutendern Russischen Diplomaten für nächsten Monat nach Petersburg berufen seien. Das Wahrscheinlichste sei die Einverleibung Polens. Diesem habe die nationale Partei in Petersburg unversöhnlichen Haß geschworen, und diese Reinrussen, mit dem Minister Daschkow an der Spitze, führten jetzt das Steuer, seit die Deutsche Partei mit Benkendorf und Cancrin ihren Einfluß verloren habe. Nesselrode sei zu alt, und Uwarow in völliger Ungnade.

Athen, vom 25. Juli.

Grivas ist also dennoch aus Santa Maura entflohen, oder vielmehr er ist mit ionischer Beihülfe nach Prevesa übergesetzt, um von dort ungestörter zu Land in die Griechischen Grenzen einfallen zu können. Alles hat ihn unterstützt. Der Gouverneur lieferte ihm die Waffen aus und ließ ihn mit seinen Leuten sich ruhig einschiffen, der Englische Consul in Prevesa bewirthete die Leute in seinem Hause, und bereits sollen sie von dort aus wieder auf Griechischem Boden angelangt sein. Jetzt, wo das Landvolk seine Aernte eingebracht hat, wird es ihm vielleicht eher gelingen, dasselbe zum Ungehorsam zu verleiten. Das Benehmen der Englischen Agenten ist wirklich himmelschreiend. Sie werden nicht ruhen, als bis sie das Land dahin gebracht, daß sie wie in Portugal interveniren können! Wie sie aber dort intervenirt haben, um den Thron zu stützen und auf diese Weise zu ihrem Vortheile zu gelangen, möchten sie in Griechenland interveniren, um den Thron mit Gewalt in die Lage zu bringen, ihnen das bisher Verweigerte, den ausschließlichen Einfluß, einzuräumen.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg, 5. August. (V. Z.) Der vor einiger Zeit wegen Unterbringung falscher Papiere hier verhaftete Kaufmann D. aus Cöslin wurde in diesen Tagen in Begleitung eines Polizei-Commissairs nach dem Orte seines Domicils per Post gebracht, weil dort die Untersuchung geführt werden soll. Die Summen Geldes, die er durch diesen Betrug erschwindelt hat, sollen bedeutend sein. Wegen versuchten Betruges durch vergoldete Spielmarken sind hier in letzter Zeit einige Personen angehalten und zur Verantwortung gezogen worden. Sie haben die Marken immer als Goldstücke verwechseln wollen, was ihnen in den meisten Fällen aber nicht gelungen ist. — Wie man hört, wollen die hiesigen orthodoxen Juden gegen die Einräumung der Synagoge zu dem Deutschen Sonntagsgottesdienste protestiren, und der zweite auf den nächsten Sonntag festgesetzte Gottesdienst soll daher in der Synagoge schon nicht mehr stattfinden dürfen. Die Reform-Juden sehen sich aber nach einem andern Lokale um, und die freie Gemeinde soll sich bereit erklärt haben, ihnen eins ihrer beiden Lokale einzuräumen. Bei dem ersten Sonntagsgottesdienste waren übrigens 4 exekutive Polizeibeamten am Eingange und im Innern der Synagoge aufgestellt. — Justizrath K., der bekanntlich seine Stellung als Justiz-Commissar hat aufgeben müssen, beabsichtigt eine Gastwirthschaft zu betreiben oder ein größeres Hotel hier zu etabliren.

Nach der so eben für 1847 erschienenen Rangliste des Königl. Preußischen Heeres, zählt dasselbe einen Feldmarschall, den Herzog von Wellington, Chef des in Köln und Ober-Ehrenbreitstein stehenden 28sten Infanterie-Regiments, welcher am 16. November 1818 zu dieser höchsten und seltenen Würde des Militairstaates ernannt worden. Außer ihm hat das Preußische Heer nur noch einen Ehren-Feldmarschall, den Grafen von Ziethen, den Chef des in Ohlau und Strehlen stehenden 4ten Husaren-Regiments. Ferner: 17 Generäle, worunter vier Prinzen des Königshauses (Prinz Wilhelm, Oheim des Königs, Prinz Friedrich, Vetter, Prinz von Preußen und Prinz Carl, Brüder des Königs), ein Souverain, der Churfürst von Hessen, Chef des 11ten Infanterie-Regiments (ernannt den 3. März 1819) und zwei fremde Prinzen: der Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Carl von Baiern, Schwäger des Königs. Der älteste der Generäle ist der am 2. April 1814 ernannte Prinz Wilhelm, der jüngste der am 23. Septbr. ernannte Prinz Carl. Demnächst 61 General-Lieutenants, worunter zwei Prinzen des Königshauses (Prinz Albrecht, Bruder, und Prinz Adalbart, Vetter des Königs), drei fremde Souveraine (die Herzoge von Cöthen, Braunschweig und Lucca), zwei fremde Prinzen (von Hessen-Kassel), und wie bei den Generälen kein Bürgerlicher. Der älteste General-Lieutenant, von Rüchel-Kleist, Gouverneur in Danzig, wurde am 1. April 1833, der jüngste, v. Lindheim, am 27. März d. J. ernannt. Endlich 77 General-Majors, darunter ein Prinz des Königshauses (Prinz Waldemar, Vetter des

Königs), drei Souveraine (der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Nassau und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Letzterer à la suite der Armee), vier fremde Prinzen (die Erbgroßherzöge von Weimar und Strelitz, der Prinz August von Würtemberg und ein Prinz zu Reuß-Schleiz). Die Zahl der Bürgerlichen beträgt hier sechs. Der älteste, von Lilleström, Commandant in Graudenz, wurde am 10. Septbr. 1840, der jüngste, v. Erhardt, Artillerie-Inspecteur, am 27. März d. J. ernannt.

(Köln. Ztg.) Der Königliche Assisenhof zu Düsseldorf hat über vier des Meineides, resp. der Verleitung zum falschen Zeugniß beschuldigte Personen das Urtheil gesprochen. Es war dieses eine vollständig organisirte Bande, die sich gegenseitig, wo es nöthig war, durch falsche Zeugnisse aushalf. Diesmal war es auf einen hiesigen Möbelfabrikanten, einen im besten Rufe stehenden Geschäftsmann, abgesehen, der von einem der Angeklagte, einem Holzhändler aus Werden, verschiedenen Lieferungen Holz, im Betrage von circa 400 Thlr., erhalten haben sollte. Die anderen Angeklagten wollten theils der Ablieferung beigewohnt, theils das Holz gefahren, ja sogar von dem Empfänger Abschlagszahlungen für den Lieferanten von 4 Louisd'or empfangen haben. Gegen den unglücklichen Möbelfabrikanten, der solchen Zeugnissen nur seine einfache Erklärung, von dem ganzen Handel nichts zu wissen, entgegensetzen konnte, die indessen durch die eidlichen Aussagen seiner Gehülfen und des ganzen Personals, daß zur angegebenen Zeit keine derartigen Holzlieferungen Statt gehabt hätten, unterstützt wurde, war die Klage bei dem Handelsgericht eingeleitet und die erwähnten Zeugnisse unter dem Eide deponirt worden, welche die Verurtheilung der Angeklagten unfehlbar zur Folge gehabt hätten, wenn nicht eine fast 70jährige Frau, die ebenfalls als Zeuge aufgetreten war, von Gewissensbissen gequält, der Polizeibehörde das ganze saubere Complott, so wie ihr eigenes Vergehen, reuig eingestanden hätte. Die Angeklagten, welche bei ihren vor dem Handelsgerichte gemachten Aussagen beharrten, wurden von den Geschwornen für schuldig erkannt und von dem Gerichtshof gegen den Holzhändler, den Verleiter zum falschen Zeugnisse, die Strafe der lebenswierigen Zwangsarbeit, des Brandmarkens und der Ausstellung am Pranger ausgesprochen, die übrigen drei aber zu 5jähriger Zuchthausstrafe und zur Ausstellung am Pranger verurtheilt. Der Hauptangeklagte schien heftig ergriffen und bis ins Innerste erschüttert zu sein; für die Frau, welche das Vergehen eingestand und denuncirte, sprach sich in Betracht ihres hohen Alters und ihrer bei den Verhandlungen offen zu Tage gekommenen geistigen Beschränktheit die Sympathie des Publikums aus, und man hofft, sie der Gnade Sr. Majestät des Königs empfohlen zu sehen.

Am 4. August stürzte früh um 2 Uhr ein Student, ein Nassauer, von der Neckarbrücke bei Heidelberg hinab — eine Höhe von 40 Fuß — auf einen vorstehenden, trocken liegenden Rost, und zerschmetterte sich den Kopf dermaßen, daß er eine halbe Stunde darauf den Geist aufgab. Von den Freunden, welche bei ihm waren, wurde er unmittelbar nach dem Sturze herausgeholt und in das Spital gebracht, aber Rettung war eine Unmöglichkeit. Ueber die Veranlassung des Falles scheint noch nichts Näheres ermittelt.

Ein Deutsches Seherwort aus dem Jahre 1810. Der alte Arndt hat so eben in der „Deutschen Vierteljahrsschrift“ No. 39 eine „Hoffnungsrede vom Jahre 1810“ veröffentlicht, welche er damals in Greifswald halten wollte, später durch eine gewaltthätige Hand verlor und endlich durch eine mildthätige und gerechte nebst vielen andern wieder zurückerhielt. Eine Stelle aus dieser Rede, voll prophetischen Schwunges, welche während jener Haft ein unbekannter offizieller Kritiker dicht mit Rothstift unterstrichen hatte, wird von keinem Freunde unseres Volkes und der Menschheit ohne innige Theilnahme gelesen werden. Sie lautet: „Dahin muß eines Jeden Herz gerichtet sein, dahin eines Jeden Arbeit zielen, daß die innerste Wahrheit und das geheimste Leben der Dinge so erheitert und geläutert, so in die Menschen selbst hineingelebt und geliebt, so in die Welt verwachsen und verleibt werden, daß sie dem Kleinsten und Niedrigsten im Volke mitgetheilt werden, wie sie können. Kann der Glanz der höheren Welten nicht immer auf der Erde ruhen, so schlage ihre Gluth doch in einen Blitzstrahl hinab, daß die todten Kräfte bewegt und beseelt werden und selbst das Starreste und Faulste sich von unbekannten Schrecken und Freuden getrieben fühle. Wir haben uns lange genug abgesondert; es wird Zeit, daß die Weisheit aus der Schule zu dem Volke hinabsteige, daß das Frischeste und Muthigste des gewaltigen Geistes, der hoch über leichenvolle Schlachtfelder und zertrümmerte Throne hinschwebt, als ein glühender Feuerbrand unter die Menge geworfen werde. Zittert nicht vor den Gefahren, weinet nicht über die, welche in diesem glorreichen Verderben umkommen werden. Die so verschwinden, kommen nimmer um; nur was in Faulheit vergeht, ist ewig vergangen.“ Arndt bemerkt jetzt zu dieser Stelle: „Man sieht wohl aus dem Gange der Rede, was sie wollte, wohin sie zielte, wie der Blitzstrahl der Gedanken in das Volk, die erstarrte und verdumpfte Menge, einschlagen und auf Wen und auf Welche, wenn es hier gezündet hätte, die Flamme zurückschlagen sollte, kurz was mit dem glorreichen Ver-

derben gemeint war, welches wir im Jahr 1813 ja so glänzend erlebt und bewundert haben."

Gerichts-Verhandlungen wegen der polnischen Verschwörung.

Sitzung vom 9. August. Es wurde zur Erörterung der Anklage wider Stanislaus v. Sadowski übergegangen, dem der hiesige Justiz-Commissarius Gall als Defensor zur Seite stand. Aus der Anklageacte gegen von Sadowski entnehmen wir Folgendes: Er ist 25 Jahr alt, der Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers v. Sadowski im Schubiner Kreise und katholisch. Seine Schulbildung erhielt er auf den Gymnasien zu Bromberg und Posen. Dann bildete er sich auf der Universität zu Berlin und der landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena als Landwirth aus. Im Dezember 1843 kehrte er nach dem Großherzogthum Posen zurück und übernahm dort die seiner Familie gehörigen Güter. In der Bromberger Gegend war das Polnische Element dem Deutschen fast ganz gewichen und nirgends äußerten sich dort erhebliche Sympathien für die Polnische Sache. Auch der Angeklagte Sadowski, der überdies lange unter Deutschen gelebt, hatte bisher an keiner politischen Bewegung Theil genommen, bis er im Anfange des Jahres 1845 durch seinen älteren Bruder Nepomucen von Sadowski aufgeregt und verleitet wurde. Dieser theilte ihm die Geheimnisse des demokratischen Vereins mit, nahm ihn auch förmlich in denselben auf und erhob von ihm zur Beförderung der revolutionairen Zwecke einen Beitrag von 30 Thlr. Der Angeklagte wurde nunmehr plötzlich ein eifriger Beförderer der Revolution. Er stiftete einen landwirthschaftlichen Verein zu Koronowo, ein Polnisches Casino zu Bromberg, und versuchte auch einen Handwerker-Unterstützungs-Verein und eine Polnische Schule ins Leben zu rufen, offenbar in der Absicht, alle diese Congregationen zur Verbreitung der revolutionairen Zwecke zu benutzen. Als im Winter 1845 die Leiter der Verschwörung den Beschluß faßten, den Ausbruch des Aufstandes so sehr als möglich zu beschleunigen, wurde Sadowski von seinem Bruder Nepomucen zum Kommissarius des Bromberger Kreises ernannt und ihm namentlich die Anweisung ertheilt, alle mögliche Vorbereitungen zu treffen, welche erforderlich sein würden, sich der in strategischer Hinsicht sehr wichtigen Stadt Bromberg zu bemeistern. Der Angeklagte ging auch sogleich an das Werk und suchte zunächst mit Hülfe des Mitangeklagten Böttchermeisters Woyciechowski die militairischen Verhältnisse Brombergs so genau als möglich zu erforschen. Von diesem erfuhr er auch, daß vier Stück Geschütz und darunter eine Haubitze bei dem Zeughause in Bromberg aufgestellt seien und daß die Bespannung theils in Groslowo, theils auf dem rechten Ufer der Brahe im Zuckersiederei-Hofe untergebracht sei. Eine Ueberrumpelung dieser Geschütze erschien also um so leichter möglich, als die in Bromberg stationirte Infanterie ebenfalls auf dem rechten Ufer der Brahe einquartirt ist, also durch den Fluß von den Geschützen getrennt wird. Inzwischen wurde Sadowski auch zum Kommissarius des Schwetzer Kreises ernannt und ihm eröffnet, daß die Verschworenen aus diesem Kreise dazu bestimmt seien, ihn bei dem Angriff auf Bromberg zu unterstützen. Die Gutsbesitzer von Radkiewicz und Mieczkowski und noch mehrere andere Personen wurden ihm als die Leiter der dortigen Bewegungen bezeichnet. Sadowski trat auch durch die Vermittelung des Mitangeklagten Max Ogrodowicz mit diesen Männern in Verbindung und nahm Theil an einer Versammlung Verschworener, welche zu Srebna-Gora bei dem Mitangeklagten Mathäus von Moszczenski gehalten wurde. Ludwig von Mieroslawski entwarf hier, nachdem er die verschiedenen Berichte aus dem Gutachten des Sadowski empfangen, folgenden Plan für den Angriff auf Bromberg: Von drei Seiten zugleich sollte am Tage des allgemeinen Aufstandes Bromberg angegriffen werden. Der Hauptangriff sollte die Wegnahme der Geschütze beim Zeughause bezwecken, und da der größte Theil der Garnison auf dem andern Ufer der Brahe und des Kanals einquartirt war, sollte man sich der Brücken bemächtigen und diese durch Schutt, Wagen und dergleichen verbarricadiren und unpassirbar machen. Zugleich sollte mit den Schubiner Insurgenten ein Scheinangriff von Süden her gegen Bromberg gemacht werden, um die Besatzung der Stadt zu theilen und auf verschiedenen Punkten zu beschäftigen, während ein anderer Haufe, aus dem südöstlich von der Stadt gelegenen Walde, einen zweiten Scheinangriff unternehmen würde. Alle 3 Haufen sollten sich nach Wegnahme der Geschütze, der Munition und der Waffen über die bei Rynarzewo über die Netze führende Brücke nach Rogowo zum Hauptsammelplatz zurückziehen. Da der nördliche Haufe zu dem Zwecke noch die Brahe zu passiren habe, sollte der Angeklagte noch vorher außerhalb der Stadt eine feste Brücke auskundschaften, über welche dieser Haufe mit den gewonnenen Geschützen, der Munition ꝛc. sich mit den übrigen Haufen vereinigen könnte. Zu Führern der Insurgenten, welche die Geschütze zu nehmen bestimmt waren, schlug der Angeklagte die Mitverschwornen von Radkiewicz, Max Ogrodowicz und Lucian von Bajerski vor. Von Ludwig von Mieroslawski selbst, oder von Adolph von Malezewski erhielt der Angeklagte darauf einen anscheinend unbeschriebenen Bogen Briefpapier, auf dem mit chemischer Dinte die Instruktion für die Kreis-Commissarien geschrieben

war. Diese Instruktion diente ihm zugleich als sein Bestallungs-Patent. Von Srebna-Gora kehrte der Angeklagte nach Bromberg zurück und widmete dort seine Thätigkeit unausgesetzt dem auf diese Stadt beabsichtigten Unternehmen. Der ganze Plan wurde aber den Behörden durch Aeußerungen, die der Mitangeklagte von Karlowski gemacht hatte, verrathen, und erfolgten in Folge dessen am 14. Februar mehrfache Verhaftungen in Bromberg. Der Angeklagte, überzeugt, daß alles verloren sei, wollte erst auf seine Güter fliehen, machte dann aber noch verschiedene Versuche, sich mit den in Posen befindlichen Verschworenen in Verbindung zu erhalten. Er unternahm zu diesem Behufe mit dem schon erwähnten Mitangeklagten Ogrodowicz verschiedene Ausflüge. Im Schneegestöber verirrten sich aber beide und wurden in Wroczen aus Mangel an Legitimation verhaftet. Sadowski wurde mittelst Zwangspasses nach Bromberg gesandt, ward aber schon am 26. Febr., als er sich nach Schönfeld begeben wollte, abermals verhaftet. — Der Angeklagte, ein blasser hagerer junger Mann, zur Erklärung über die Anklage-Akte aufgefordert, gestand nunmehr zu, daß er in der Voruntersuchung zwar allerdings sowohl zum gerichtlichen als polizeilichen Protokolle Erklärungen abgegeben habe, denen die in der Anklage-Akte enthaltenen, gegen ihn aufgestellten Beschuldigungen entsprächen, daß aber alle diese Zugeständnisse falsch wären. Sein Inquirent habe ihn nämlich täglich acht- und neunstündigen Verhören unterworfen, durch welche er wegen seines Brustleidens zuletzt vollständig erschöpft worden wäre. Man habe ihn in diesen Verhören fortwährend mit dem Verlangen gequält, er solle Geständnisse ablegen und man habe ihn dabei unausgesetzt auf Geständnisse verwiesen, welche andere, ihm völlig unbekannte Personen wider ihn abgelegt hätten. Nach der Beendigung der Verhöre wären ihm nicht einmal Freistunden bewilligt worden. Auf diese Weise wäre er endlich in einen unerträglichen Zustand gerathen, und er habe, um nur von diesem unerträglichen Zustande erlöset zu werden, zuletzt Alles eingestanden, was der Inquirent nur gewünscht habe. — Auf die Vorhaltung, daß er aber die Geständnisse nicht nur zu gerichtlichem, sondern auch zu polizeilichem Protokoll abgelegt habe, erwiderte er, daß der polizeiliche Inquirent nicht besser mit ihm verfahren sei. — Der Defensor des Angeklagten verweiset auf verschiedene Stellen der Akten, aus denen sich eine Bestätigung der vom Angeklagten gegen seinen Inquirenten erhobenen Beschwerden ergeben soll, namentlich auf einen Bericht, den dieser Inquirent über den mit Sadowski in enger Verbindung stehenden Mitangeklagten Ogrodowicz an die Immediat-Untersuchungs-Commission erstattet hat. Aus diesem Bericht, den der Präsident vorlesen läßt, ergiebt sich, daß der betreffende Inquirent sich über den Charakter des Ogrodowicz sehr ungünstig ausgesprochen und bei der Gerichts-Commission den Antrag gestellt hat, gegen diesen Inculpaten diejenigen Vorschriften unserer Criminal-Ordnung in Anwendung zu bringen, welche es gestatten, einen Verbrecher, der offenbar hartnäckig leugnet, durch Zwangsmittel zum Geständniß zu bringen. — Der Präsident geht nunmehr näher auf den Inhalt der Anklage-Akte ein. Der Angeklagte widerruft alle Angaben derselben Punkt für Punkt, auch darin widerspricht er derselben, daß er vor den Einflüsterungen seines Bruders unter dem fortwährenden Umgang mit Deutschen völlig germanisirt gewesen sei, vielmehr behauptet der Angeklagte sogar, er sei von Jugend auf für die Polnische Sache begeistert gewesen. Dennoch sei er den Umtrieben der Revolution aber fern geblieben. In Srebna-Gora gewesen zu sein, giebt der Angeklagte zu, er will aber dort nur einen Besuch abgestattet haben. Den Mieroslawski will er gar nicht kennen. Anfangs erklärt er es für wahrscheinlich, daß er denselben in Srebna-Gora gesehen habe, nachher stellt er es entschieden in Abrede. — Der Mitangeklagte Matthäus von Moszczenski, in dessen Wohnung die Versammlungen in Srebna-Gora stattgehabt haben, wird vom Präsidenten vorgerufen und befragt, wie es sich mit den Angaben des Angeklagten von Sadowski verhalte. Moszczewski will von der ganzen Sache nichts wissen. Eben so erklärt der Mitangeklagte Böttchermeister Woycinchowski, dessen sich der Angeklagte zur Recognoscirung der Bromberger Besatzung bedient haben soll, daß er von einer solchen Recognoscirung nichts wisse. Seine Theilnahme an verschiedenen Vereinen, namentlich an einem Vereine zur Unterstützung für Handwerker, gesteht der Angeklagte zu, er bestreitet aber, daß er derartige Vereine jemals zur Begünstigung verbrecherischer Umtriebe benutzt habe. Der Defensor des Angeklagten macht auf die in den Akten enthaltenen Aussagen von acht verschiedenen Handwerkern aufmerksam, welche von dem betreffenden Vereine Unterstützungen erhalten hätten, ohne daß dabei auch nur der entfernteste Versuch gemacht worden wäre, auf diese Leute im Interesse der Polnischen Sache zu wirken. Zum Schlusse der Verhandlung läßt der Präsident durch den Gerichtsschreiber aus den Voruntersuchungs-Akten alle Geständnisse verlesen, welche der Angeklagte früher abgelegt hat. Es währt die Vorlesung dieser höchst voluminösen Geständnisse fast eine Stunde. Hierauf schließt der Präsident die Verhandlung gegen Sadowski um 1 Uhr Mittags und geht zu der Verhandlung gegen den nächstfolgenden Angeklagten Maximilian Ogrodowicz über.

Beilage.

Beilage zu No. 97 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 13. August 1847.

London, vom 4. August.

In dem Jesuitencollegium Stonyhurst sind fünf Schüler angeblich wegen keines andern Vergehens mit 30 Peitschenhieben gestraft worden, als weil sie den Ausdruck „verdammt“ gebraucht und einge den Jesuiten abgeneigte Gesinnungen gezeigt haben sollen. Der Vorgang wird in der Times ventilirt.

Das Dampfschiff Ducheß of Kent traf am 2ten August mit der Leiche Daniel O'Connell's im Hafen von Dublin ein und ging mit am halben Mast als Trauerzeichen geführter Flagge vor dem Zollhause vor Anker. Unter dem Zudrang einer gewaltigen Volksmenge wurde nach 4 Uhr der Sarg gelandet, auf einen mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen gesetzt und unter dem tiefsten Schweigen, gefolgt von den in Trauerzüge formirten Innungen, nach der Empfängnißkirche in Marlboroughstreet gebracht, wo die Leiche bis zum 5. August auf dem Paradebett ausgestellt bleibt, um dann bestattet zu werden.

Die „Times“ berichtet: Wir haben Briefe aus Mexico bis zum 29. Juni empfangen. Die Zögerung der Nordamerikaner, von Puebla aus weiter vorzurücken, hatte die Mexicaner in den Stand gesetzt, eine Armee von 16,000 Mann zu sammeln. Santa Anna stand wieder an der Spitze der Geschäfte und hatte bei der drohenden Gefahr sein früheres Uebergewicht gewonnen. Eine Zwangssteuer von 1 Million Dollars war ausgeschrieben worden, von welcher auch die Ausländer nicht ausgenommen sind. Man erwartete, daß die Americanische Armee unter Scott, 10,000 Mann stark, auf die Hauptstadt vorrücken und daß es bei El Penon, drei Stunden von Mexico, zur entscheidenden Schlacht kommen werde. Die Mexicanische Regierung hatte die aus Washington vom 15. April datirte Anzeige des Herrn Buchanan empfangen, daß Herr Trist mit Vollmachten zu Friedensunterhandlungen die Armee begleiten werde. Natürlich wird der Ausgang der erwarteten Schlacht auf die Stimmung der Mexicaner hinsichtlich der Unterhandlungen wesentlichen Einfluß üben; sollten sie die Schlacht verlieren, so werden sie sich ohne Zweifel zum Frieden bequemen. In Folge eines Cabinetwechsels zu Mexico war General Alcosta zum Kriegsminister, Yberra zum Minister des Auswärtigen und Romero zum Justizminister ernannt worden, Rondero aber Finanzminister geblieben. Almonte, der frühere Gesandte zu Washington, sitzt zu Mexico im Gefängnisse. Bei Jago fand zwischen den Mexicanern und Nordamericanern ein Treffen Statt, in welchem 400 Mexicaner getödtet wurden.

Berlin - Stettiner Eisenbahn

Frequenz in der Woche vom 1. August bis incl. 7. August 1847:

auf der Haupt- und Zweigbahn 11,404 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	10.	336,38‴	337,41‴	338,44‴
	11.	339,37‴	339,71‴	339,92‴
Thermometer nach Réaumur	10.	+ 11,6°	+ 16,5°	+ 13,2°
	11.	+ 10,3°	+ 20,2°	+ 14,6°

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Beglaubigung von Geburten, Heirathen und Sterbefällen rücksichtlich der Mitglieder der geduldeten Religionsgesellschaften, bei welchen den bestellten Geistlichen die Befugniß nicht zusteht, Amtshandlungen mit civilrechtlicher Wirkung vorzunehmen, so wie rücksichtlich solcher Personen, welche aus ihrer Kirche getreten sind, und noch keiner vom Staat genehmigten Religions-Gesellschaft angehören, ist für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts der Land- und Stadtgerichts-Rath Lipten, wohnhaft große Wollweberstraße No. 584, zum beständigen Kommissarius ernannt worden.

Stettin, den 14ten Juli 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Im letzten Winter ist an hiesiger Stadt, im Ueckerstrom versenkt, ein Stück eichen Holz, ein Sackstück, von 57 Cubikfuß Inhalt, 19 Thlr. an Werth, ohne Merkzeichen, gefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer dieses Stück Holzes wird zum Nachweise seines Eigenthumes auf

den 21sten Septbr. c., Vormittags 11 Uhr,

vor uns vorgeladen. Erscheint im Termine Niemand, so wird das Holz als herrenlos dem Finder zugesprochen werden. Ueckermünde, den 3ten August 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Nachlaßmasse der am 25sten Dezember 1843 zu Glansee verstorbenen Ehefrau des Büdners Hans Haebel, Christine, geborne Schulz, soll nach 4 Wochen an die bekannten Gläubiger derselben vertheilt werden, was den etwanigen unbekannten Gläubigern nach §. 7 des funfzigsten Titels 1sten Theils der Allgemeinen Gerichts-Ordnung bekannt gemacht wird.

Treptow a. d. R., den 26sten Juli 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Wegen Legung der Gasröhren wird vom 14ten d. M. ab die Passage vom Durchgange unter der Eisenbahn bei

der Galgwiese bis zum Salzspeicher für Fuhrwerke gesperrt werden. Stettin, den 12ten August 1847.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete detinirte Kurth ist von der Feld-Arbeit entwichen. Wir bitten, auf ihn zu achten, und ihn, wenn er ergriffen wird, per Transport wieder herzuschicken.

Ueckermünde, den 31sten Juli 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familienname, Kurth, auch Korth; Vorname, Friedrich; Geburts- und Wohnort, Wittchow bei Stargard; Religion, evangelisch; Alter, 60 Jahre; Größe, 5 Fuß; Haare, schwarz; Augenbraunen, schwarzbraun; Stirn, frei; Augen, braun; Nase, gewöhnlich; Mund, dicke Unterlippe; Bart, graumelirt; Zähne, defekt; Kinn rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe gesund; Gestalt, klein. Sprache, plattdeutsch.

Besondere Kennzeichen, keine.

Steckbrief.

Der detinirte Grimm, dessen Signalement nachfolgt, ist heute von der Arbeit entwichen.

Wir bitten, auf ihn zu vigiliren, und ihn per Transport wieder herzuschicken, wenn er betroffen wird.

Ueckermünde, den 2ten August 1847.

Die Inspektion der Land-Armen-Anstalt.

Signalement. Namen, Johann Carl Grimm; Stand, Arbeitsmann und Maurergeselle; Geburtsort, Altwigshagen bei Anklam; Wohnort, keinen festen; Religion, evangelisch; Alter, 50 Jahr; Größe, 5 Fuß, 4 Zoll; Haare, blond, grau melirt; Stirn, bedeckt; Augeubraunen, grau; Augen, blau; Nase, gebogen; Mund, proportionirt; Zähne, vollständig; Bart, grau; Kinn, rund; Gesicht, oval, mager; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel.

Besondere Kennzeichen, schwaches Kopfhaar.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Theilweise Eröffnung des Betriebes

vom 10ten August c. an

für Personen und Güter jeder Art

zwischen

Stettin und Woldenberg,

($13\frac{1}{2}$ Meilen.)

Von Stettin nach Woldenberg. Abfahrt von	I. Mittags Uhr	I. Mittags Minut.	II. Abends Uhr	II. Abends Minut.
Stettin	12	—	5	40
Damm	12	36	6	21
Carolinenhorst	12	59	6	46
Stargard	1	24	7	15
Doelitz	2	2	7	53
Arnswalde	2	29	8	22
Augustwalde	3	2	8	58
Ankunft in Woldenberg	3	24	9	21

Von Woldenberg nach Stettin. Abfahrt von	I Vormittag Uhr	I Vormittag Minut.	II. Mittag Uhr	II. Mittag Minut.
Woldenberg	6	40	12	37
Augustwalde	7	6	1	2
Arnswalde	7	44	1	35
Doelitz	8	13	2	4
Stargard	8	58	2	41
Carolinenhorst	9	25	3	4
Damm	9	50	3	27
Ankunft in Stettin	10	28	4	—

Zu den obigen, von Stettin abgehenden Zügen trifft der von Berlin um $6\frac{3}{4}$ Uhr abgehende Zug um 10 Uhr 55 Minuten,
und der um $11\frac{1}{2}$ Uhr " " " 4 " 24 "
in Stettin ein.

Den von Woldenberg in Stettin ankommenden Zügen schließen sich nach Berlin an:
I. Ein Zug, abgehend von Stettin: $11\frac{1}{4}$ Uhr; ankommend in Berlin: 4 Uhr 38 Minut.
II. " " " " " 5 Uhr 10 Min.; " " 9 " 20 "

In Woldenberg stehen ankommende und abgehende Züge in Verbindung mit der Preußischen Post.

Auf dem Woldenberger und auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin werden durchgehende Billete nach Berlin und Woldenberg für Personen, Gepäck, Equipagen und Hunde verabfolgt.

Gleiches etwa auch für andere Stationen einzurichten, muß für jetzt ausgesetzt bleiben.

Die Beförderungssätze auf unserer Bahn betragen im Allgemeinen, mit Beseitigung von Bruchrechnungen pro Meile:

für die Person, nach den 3 Wagenklassen: $2\frac{1}{2}$ sgr., 4 sgr. und 6 sgr;
für den Centner Fracht: 3 pf., 4 pf. und 6 pf.; Eilgut 9 pf.

Die bestimmten Beförderungssätze für jede Station und die weiteren Feststellungen enthält unser ausführlicher resp. Fahrplan und Tarif, welcher auf unseren und den Stettiner Bahnhöfen in Stettin und Berlin und an sonst geeigneten Orten ausgehängt und für $\frac{1}{2}$ sgr. auf jenen Bahnhöfen zu haben ist.

Stettin, den 5ten August 1847.

Das Direktorium
der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Fraissinet. Hartwich.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist vorräthig:

N. W. Torofsky,

Gründlicher Unterricht

zum

Illuminiren

aller Zeichnungen, Lithographieen, Stahl- und Kupferstiche; nebst hierzu nöthigen Farbenmischungen, Geräthschaften und Kunstgriffen.

In 28 Anweisungen aufs Deutlichste beschrieben. Preis $7\frac{1}{2}$ sgr.

F. H. Morin'sche

Buch- und Musikalien-Handlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt

in Stettin.

Interessante Unterhaltung zwischen Nante u. Brennecke. No. 7.

Nante in Stettin.

Von A. Hopf. Preis 1 sgr.

ist zu haben in

Ferd. Müller's

Buchhandlung

im Börsengebäude.

Todesfälle.

In Folge eines Schlagflusses entschlief heute sanft und ruhig zu einem bessern Leben mein geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater, der Rentier E. F. Holldorff, in einem Alter von 79 Jahren. Tief betrübt widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung,

die Hinterbliebenen.

Alt-Damm, den 10ten August 1847.

Am Mittwoch den 11ten d., Morgens 7 Uhr, wurde uns unser kleine freundliche Franz im Alter von 10 Monaten durch den unerbittlichen Tod plötzlich entrissen, welches wir Theilnehmenden mit betrübten Herzen anzeigen. Stettin.

Julius Draeger nebst Frau.

Das am 11ten d. M. erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner lieben Großmutter, der Frau Auguste Homeyer, geb. Siebmann, zeige ich — statt jeder besondern Meldung — nahen und fernen Freunden und Verwandten hierdurch an.

Therese Doehn.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Johann Friedrich Wilhelm Geßler werden alle diejenigen, welche einen dinglichen Anspruch an dem aus ein und ein halb Bauerhöfen bestehenden, in Hinterpommern im Greifenberger Kreise belegenen, fol. 19 des Hypotheken-Buches des unterzeichneten Gerichts von Wittenfelde eingetragenen Antheil Wittenfelde C., als dessen Besitzer annoch Ernst Friedrich Geßler eingetragen und wobei vermerkt ist, daß dieser Antheil ein alt Witten Lehn sei, zu haben vermeinen, hierdurch in Gemäßheit des Gesetzes vom 7ten März 1845 aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche innerhalb sechs Monaten und spätestens in dem am

15ten November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale hierselbst anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich Nichtmeldenden mit ihren dinglichen Ansprüchen auf Wittenfelde C. präcludirt und der Besitztitel für den Extrahenten berichtigt werden wird.

Greifenberg in Pommern, den 16ten April 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht

Auktionen.

Holzverkauf.

Am 19ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe

$47\frac{3}{4}$ Klafter eschen Knüppelholz und
$64\frac{1}{4}$ do. birken Klobenholz

in Kaveln von einigen Klaftern an den Meistbietenden veräußert werden. Stettin, den 9ten August 1847.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Auction.

Freitag den 20sten August, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem grossen Packhofe 6 Original-Kisten,

circa 120 Mille

echte Havanna-Cigarren

in diversen Sorten,

durch den Mäkler Herrn Schultz verkauft werden.

Caffee-Auktion.

Am Dienstag den 17ten August, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf den Böden im Wegenerschen Speicher No. 59 b.

ca. 370 Säcke Havanna Caffee

durch den Mäkler Herrn Friderici verkauft werden.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen am 17ten August c., Nachmittags 3 Uhr, aus dem Schiffe „Familie", bei Schmidts Holzhof liegend,

circa 900 Kuhlen Roggenmehl

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 12ten August 1847.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöblichen See- und Handels-Gerichts sollen am 17ten August c., Vormittags 10 Uhr, aus dem Schiffe Christian, unweit des Eisenbahnhofes liegend,

circa 1200 Kuhlen Roggenmehl

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 12ten August 1847.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Toil du Nord & Foulards
in den neuesten und elegantesten Dessins, empfing eine große Sendung

J. C. PIORKOWSKY.

Nur jetzt, Mönchenstrasse No. 458, werden die eleganten Herren-Kleider
noch 50 pro Cent billiger wie die früher enorm billigen Preise fortgegeben und zwar
1 completter Anzug, früher $2\frac{1}{2}$, jetzt 2 Thlr.
1 nobler Sommerrock, früher $1\frac{1}{2}$, jetzt 1 Thlr.
1 feiner woll. Wellington, fr. 4, jetzt $2\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Sommerhose, fr. 25 sgr., jetzt 15 sgr.
1 Sommerbuckskin-Hose, fr. $2\frac{3}{4}$, jetzt $1\frac{1}{2}$ Thlr.
1 elegante Weste, früher 25 sgr., jetzt 15 sgr.
Tuchröcke, Winter-Buckskin-Hosen und Schlafröcke bedeutend billiger.

Fein gesiebtes St. Petersburger Roggenmehl offerirt billigst Eduard Schwinning, Frauenstr. No. 809.

Mentona Citronen
empfing und empfiehlt billigst C. A. Schmidt.

Reife Ananasfrüchte und eingeschnittene Ananas, grüne Pommeranzen, Champignons und neuen holl. Käse empfiehlt August Otto.

Camenzer Geschirr,
hier ganz was Neues, geschmackvoll und billig, empfiehlt C. F. Hauff, Mönchenbrücke No. 195.

Ein großer weißer abgerichteter Schaaf-Pudel ist zu verkaufen gr. Lastadie No. 227 bei Reindel.



Ein gutes militairfrommes Reitpferd ist zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Stellmacher Meyer in Daber.

Voltaire's sämmtliche Werke in französischer Sprache, elegant gebunden, sind billig zu verkaufen
Beutlerstraße No. 98, 3 Treppen hoch.

Ein sehr gutes Fortepiano steht zu verkaufen oder zu vermiethen kl. Domstraße No. 783, 2 Treppen hoch.



Ein Reitpferd, dunkelbraune Stute, 4 Jahr alt, steht zum Verkauf beim Gastwirth Schultz im braunen Roß, gr. Lastadie.

Russisches Roggenmehl in verschiedenen Sorten verkauft billigst
Georg von Melle,
große Oderstraße No. 10.

Fliegenwasser bei Müller & Achilles.

Es stehen mehrere Pianofortes zum Verkauf und zum Vermiethen bei
C. F. Thoms, Bollenstraße No. 681.

Neuen Holländischen Süßmilchs-Käse bei
Simon et Co.

Russ. gesiebt. Roggenmehl No. I. und II. billigst bei
Müller & Schultz.

ALTE CIGARREN,
à 100 Stück 15 sgr., à Dutzend $2\frac{1}{2}$ sgr. und à 100 Stück 10 sgr., à Dutzend $1\frac{1}{2}$ sgr., bei
Cuno & Uhrlandt,
Fischmarkt No. 960.

Ein gesundes Wagenpferd (brauner Wallach), 4 Jahr alt, 5' 5'' groß, steht sogleich zum Verkauf Oberwiek No. 37.

EINE BIBLIOTHEK,
über 800 Bände stark, für eine kleine Stadt passend, ist billig zu verkaufen. Näheres Königsstr. No. 109.

Von neuen Verdami-Citronen empfing ich wieder eine Sendung und offerire solche ausgezählt und in Kisten zu billigen Preisen. Julius Rohleder.

Vermiethungen.

Grapengießerstraße No. 418 ist die 3te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause Roßmarkt No. 718 b ist die 2te und 3te Etage, jede aus 8 heizbaren Stuben, Küche, Kammern und allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Lindenberg.

Roßmarkt No. 718 b ist im Hinterhause eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Neuenmarkt No. 24 ist die bel Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Kellerraum, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 469 ist jetzt oder zum 1sten Oktober c. die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Kabinet und einer kleinen Gesindestube nebst allem Zubehör, miethsfrei.

Rosengarten No. 264 sind zwei Stuben nebst Schlafkabinet zum 1sten September zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden beim Wirth.

Zwei Stuben und Kabinet sind Kohlmarkt No 429 in der zweiten Etage nebst Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, nöthigenfalls auch eine Kammer, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Ein Laden
mit auch ohne Wohnung und großem Keller ist zum 1sten Oktober zu vermiethen Bollenthor No. 1071.

In Grabow Eisengießereistraße No. 39 b sind zwei Quartiere, jedes von 3 Stuben, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Frauenstraße No. 902—3 3 Treppen hoch links, sofort zu vermiethen.

Ein herrschaftliches Logis ist zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Gr. Lastadie No. 241 sind 2 möblirte Stuben zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Baumstraße No. 989 ist die 4te Etage von 3 Stuben, Kabinet und Kammer zu vermiethen. Die Etage kann auf Verlangen auch verkleinert werden.

☞ Breitestraße No. 381 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres beim Rendanten Schröder, gr. Wollweberstraße No. 590 a.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Mann, welcher mit der Buchführung vertraut, auch sonst in allen schriftlichen Arbeiten bewandert ist, sucht baldigst auf diese oder auf jede andere Art gegen ein kleines Gehalt Beschäftigung. Desfallsige Adressen mit M. bezeichnet bittet man in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein junges Mädchen, welches seit längerer Zeit als Kammerjungfer conditionirt hat, mit dem Frisiren, Schneidern und der Wäsche Bescheid weiß, wünscht zum 2ten Oktober ein Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für's Material-Detail-Geschäft kann sogleich eintreten bei Julius Lehmann,
Bollwerk, so wie Heiligegeiststraße.

Ein gewandter Detaillist mit den besten Zeugnissen versehen, findet sofort in meinem Geschäfte ein Unterkommen. Eduard Eyssenhardt,
gr. Lastadie No. 230.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Seiltänzer-Gesellschaft vom Ashley-Theater in London

hat die Ehre, Sonntag den 15ten August ihre dritte Vorstellung in der dazu eigends eingerichteten Bude vor dem Königsthor zu geben. Anfang 3½ Uhr. Das Nähere die Anschlage-Zettel.

Kayser & Antony Schulze.

Feuerungs-Material.

Von dem Besitzer eines reichhaltigen Torfstichs bin ich ersucht worden, den Verkauf seiner jährlichen Ausbeute bei Quantitäten zu veranlassen.

An Güte ist der Torf vorzüglich, kommt — frei hier an's Bollwerk geliefert — sehr billig zu stehen, und eignet sich für Fabriken und Zimmerheizungen gleich gut. Proben liegen in meinem Comtoir vor, wo auch die schriftlichen Bestellungen angenommen werden.

Besonders Diejenigen erlaube ich mir hierauf aufmerksam zu machen, die ein kräftiges und dabei billiges Feuerungs-Material suchen.

Franz Trendelenburg,
Breitestraße No. 367.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg in Preussen,

mit einem Grund-Capital von 2,000,000 Thlr. Preuss. Courant,

empfiehlt sich zur Annahme aller Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen, sowohl in Städten als auf dem platten Lande, zu festen — jede Nachschuss-Verbindlichkeit ausschliessenden — Prämien und wird fortfahren, sich durch coulante Abmachung bei den sie betreffenden Schäden nicht allein das Vertrauen des Publikums zu erhalten, sondern immer mehr zu erwerben.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten unterlassen nicht in Erinnerung zu bringen, dass sie sowohl als die Agenten:

Herren A. Silling & Co., Speicher-Strasse No. 59 b.,

Herr G. R. Schwartzenhauer, Unterwiek No 24,

jederzeit bereit sind, Schema's zu Versicherungs-Anmeldungen gratis auszuhändigen und über alles das Geschäft Betreffende Auskunft zu geben.

Stettin, den 9ten August 1847.

E. Wendt & Co.

Ein oder zwei anständige junge Mädchen können gegen ein Billiges sogleich eine angenehme Wohnung finden. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir wiederholen hiedurch die Empfehlung unserer Gesellschaft zu Feuer-Assuranzen, versichern, daß wir durch unsern Fond und die billigsten, keiner soliden Societät nachstehenden Prämien jede Gewähr leisten, und machen zugleich bekannt, daß in der Provinz Pommern und der Nachbarschaft bis jetzt die Agenturen unseres Geschäfts den Herren

C. W. von Stade in Anklam,
A. Ascher in Cammin,
A. Brunner in Demmin,
Kämmerer Güntzel in Pasewalk,
Marcus Abel in Stargard,
Metzler & Winther in Swinemünde,
Gebrüdern Henning in Treptow a. R.,
C. H. Overbeck in Ueckermünde,
C. F. Hackbarth in Colberg,
H. F. Keyser in Cöslin,
Commerzienrath Grunau in Stolp,
T. Wegener in Stralsund,
H. Lude in Greifswald,
S. R. Krautheim in Prenzlau

übertragen wurden, bei welchen, so wie in unserm Bureau, gr. Oderstraße No. 8, Antrags-Formulare und jede Auskunft zu erhalten sind.

Stettin.

Die Direktion der Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Lemonius. Noehmer.

Ich impfe jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr in meiner Wohnung, Löcknitzerstraße No. 1052, die Schutzpocken. Patein, prakt. Wundarzt.

Cigarren-Anzeige.

Von einem Bremer Fabrikanten sind mir nachstehende Posten Cigarren, welche nach Krakau bestimmt waren, zum schleunigen Verkauf bedeutend unter den Fabrikpreisen zugesandt worden, dieselben bestehen in:

200 Kisten Washington und La Empressa, Fabrikpreis 12 Thlr., jetzt à Mille 8 Thlr.,

180 Kisten echte Regalia (Cabannas,) Fabrikpreis 16 Thlr., à 12 Thlr.,

224 Kisten La Flora, Fabrikpreis 16 Thlr., à 12 Thlr.,

Sämmtliche Cigarren sind abgelagert, rein brennend und vom feinsten Geruch, daß so etwas Preiswürdiges sobald nicht wieder vorkommen dürfte.

NB. Proben von 25 Stück werden zu den Kistenpreisen berechnet.

Julius Meyer,
Reifschlägerstraße No. 132.

Der Vorstand des Spandauer Heiraths-Ausstattungs-Vereins räumt in seiner endlichen Erwiederung auf unsere frühere Anzeige in diesen Blättern ein, daß ihm die Concession für hiesigen Ort und Regierungs-Bezirk nicht ertheilt worden, und stützt sich auf eine noch zu erwartende Bestimmung des hohen Ministerii, auch wir werden uns gewiß diesem Ausspruche gerne fügen, doch ist derselbe bis jetzt noch nicht erfolgt.

Am Schlusse nennt der Spandauer Verein den Stettiner einen in der Geburt befindlichen, ob mit Recht, wollen wir nicht entscheiden, obwohl wir der Meinung sind, daß alles, was bereits vorhanden ist, nicht noch einmal geboren werden kann.

Sind dem Spandauer Verein von 4500 Mitgliedern 6000 Thlr. Kapital zur Unterstützung gegenseitiger Garantie erwachsen, dann haben bei uns schon die Hälfte obiger Mitglieder bei gleicher Einzahlung eine eben so hohe Summe zur Gewährung der Garantie zusammengebracht. Das wird die Zweifel unser zu erlangendes Resultat heben.

Der betreffende Artikel von uns sagt hauptsächlich, daß dem Herrn Stapelmann und Riegel das Ansammeln neuer Mitglieder untersagt ist; dies übergeht der Vorstand des Spandauer Vereins und erklärt dieselben auch jetzt noch nicht als ihre öffentlichen Agenten.

Wir bemerken nur noch, daß die zum Vorstande gewählten Mitglieder des Stettiner Ausstattungs-Vereins gewerbtreibende Bürger sind, welche, um eine zum Theil zahlreiche Familie rechtlich ernähren zu können, ihre Zeit nützlicher anwenden müssen, als Federkriege zu führen und Wortklaubereien zu treiben, weshalb eine spätere Erwiderung nicht Statt findet.

Der Vorstand
des Stettiner Heiraths-Ausstattungs-Vereins.

Der Fuhrherr Rebentisch, große Domstr. No. 797 auf dem Hofe, empfiehlt sein Fuhrwerk dem geehrten Publiko, wie auch den Herren Reisenden, **nach allen Gegenden.** Bestellungen während seiner Abwesenheit nimmt Herr Lackierer Liedtcke in selbigem Hause an.

Alte Lampen, Thee- und Kaffeebretter ꝛc. werden schnell und billig neu lackirt bei
W. Kretzer, Lackirer, Schuhstraße No. 856.

M. Seligmann, Zahnarzt, Kohlmarkt 430.

Bekanntmachung.

Der unverehelichten Friedericke Elisabeth Schardt, geboren am 20sten Juni 1798, Tochter des im Jahre 1816 hierselbst in der Schulzenstraße No. 340 wohnhaften Kaufmanns Johann Christoph Schardt, ist ein nicht unbedeutender Theil der Erbschaft des im Jahre 1834 zu Alt-Kyschau bei Schoeneck verstorbenen pensionirten Oberförsters Friedrich Gottlieb Schumacher zugefallen. Da der Aufenthalt der Erbin unbekannt, auch der Verbleib ihres Vaters bisher nicht zu ermitteln gewesen ist, so werden die Friedericke Elisabeth Schardt und deren nächste Verwandte gemäß §. 465. Tit. 9 Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechts hiedurch aufgefordert, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in dieser Angelegenheit sich entweder bei dem Königl. Land- und Stadtgericht hierselbst oder bei dem Justizrath Hanow, Schulzenstraße No. 177, welcher dem abwesenden Kaufmann Schardt und seiner Tochter zum Curator bestellt ist, zu melden. Stettin, den 5ten August 1847.

Bueck,
Generalsubstitut des Justiz-Rath Hanow.

Sonntag, den 15ten August:

HORN-CONCERT

der Colberger Artillerie

im Langengarten

bei Böbber.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage ab das

Damen-Schuh- u. Stiefel-Lager

von

C. Helfrich in Berlin

übernommen habe, und erlaube mir zugleich die höfliche Bitte um zahlreichen Zuspruch.

Stettin, den 1sten August 1847.

A. Flachmann,
Heumarkt No. 136.

Eine gute Hand- oder Drehrolle wird gesucht; wer eine solche abzulassen hat, melde sich in der Breitenstraße beim Gastwirth Herrn Stürmer.

Das Panorama

von

TOPFSTEDT aus Gotha

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum geöffnet. Schauplatz zwischen dem Schwanenteich und dem Kirchhof. Entré a Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte; im Abonnement das Dutzend 1 Thlr.

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion bringt in Erinnerung, daß der Beitritt zur Renten-Versicherungs-Anstalt für die diesjährige Gesellschaft ohne Aufgeld statutenmäßig nur bis zum 2ten September c. zulässig ist, und von da ab bis zum 2. November c. nur gegen ein Aufgeld von 6 Pfennigen für jeden Thaler stattfinden kann.

Zugleich theilen wir noch mit, daß bis jetzt, excl. der sich aus den größtentheils noch fehlenden Agentur-Abrechnungen pro Juli c. ergebenden Beträge:

a) an neuen Einlagen zur Jahresgesellschaft 1847.
= 1741 Einlagen mit . . . . . 27,842 Thlr.
gemacht und

b) an Nachtragszahlungen auf alle Jahresgesellschaften in diesem Jahre bereits 33,786 Thlr. eingegangen sind.

Der vorjährige Stand zur nämlichen Zeit war:
1346 Einlagen mit . . . . . 22,357 Thlr.
Nachtragszahlungen mit . 31,979 Thlr.

Berlin, den 6ten August 1847.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.



In Stettin gr. Oderstraße No. 14 soll von der Hauswirthin ein **Milch-Bureau** etablirt werden und erbittet desfallsige Adressen Henriette Delmas.

Ein Material-Geschäft in der Unterstadt, nahe am Wasser belegen, welches bisher mit gutem Erfolge betrieben, soll verkauft oder auch verpachtet werden. Die Uebernahme kann schon am 1sten September geschehen. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter **R. B.** an.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich ergebenst mit einer reichen Auswahl ausgezeichneter Blumenzwiebeln, worüber Cataloge gratis bei mir zu haben sind.

Zu größerer Bequemlichkeit der geehrten Blumenfreunde werden die Zwiebeln auf Verlangen bei mir eingepflanzt. Um zahlreiche Abnahme bittet.

F. Boehm.

Grünhof bei Stettin No. 29, den 10. Aug. 1847.

Eine Stube nebst geräumiger Kammer, ohne Möbeln, jedoch mit Aufwartung, wird von zwei Herren zum 1sten Oktober zu miethen gesucht. Adressen unter **R. F.** werden in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 96sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 19ten August c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Am 11. Sonntage n. Trinitatis, den 15. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Schulrath Textor, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Schulrath Textor.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Fischer, um 9 U.
Herr Prediger Schiffmann, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Moll, um 9 U.
Herr Kandidat Graßmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Budy, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage den 15 August, am Jahrestage der Constituirung der Gemeinde, Vormittags 10 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 11. August 1847.

Weizen . .	2 Thlr.	25 sgr. bis	3 Thlr.	—	sgr.
Roggen . .	1 "	20 " "	2 "	—	"
Gerste . .	1 "	15 " "	1 "	20	"
Hafer . .	1 "	5 " "	1 "	15	"
Erbsen . .	2 "	— " "	2 "	5	"

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 11. August.

	Preus. Cour. Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$	$92\frac{7}{8}$
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	$91\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{8}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Grossh. Posensche do.	4	—	$101\frac{3}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Ostpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
do. vom Staat garant. Lit. B. .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	$12\frac{1}{12}$	$11\frac{7}{12}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$